



24.03. Einführung: Die monotheistischen Weltreligionen

1. Üblicherweise werden Judentum, Christentum und Islam als die „monotheistischen Weltreligionen“ bezeichnet. Dabei kann man mit Recht fragen, ob das Judentum überhaupt eine Weltreligion und das Christentum überhaupt monotheistisch ist. Beim Islam ließe sich fragen, ob es sich im Wesentlichen noch um eine Religion oder nicht viel mehr um eine weltanschauliche Herrschaftsideologie im Gewand einer Religion handelt („Scharia-Islam“); bei Scientology zum Beispiel ist dieser Zweifel hierzulande recht unumstritten.
2. Das Judentum missioniert nicht, sondern richtet sich in erster Linie an eine ethnisch bestimmte und religiös qualifizierte Volksgemeinschaft, eben das Volk Israel; als Jude wird man geboren und bleibt es ein Leben lang. Proselytentum ist die Ausnahme. - Christentum und Islam sind von ihrem Selbstverständnis her missionierende Religionen, die tendenziell die ganze Welt und die gesamte Menschheit umfassen. Konflikte sind dadurch vorgezeichnet.
3. Alle drei Religionen schöpfen aus gemeinsamen Quellen, die bis ins 6. Jahrhundert v. Chr. zurückreichen. Die Gedächtnisgeschichte (Mythos) allerdings verknüpft sie alle drei mit der mythologischen Person Abrahams und führt sie im modernen interreligiösen Diskurs als „abrahamitische Religionen“ ein. Religionswissenschaftlich ist dieser Begriff untauglich.
4. Gelegentlich werden Judentum, Christentum und Islam auch als „Buchreligionen“ bezeichnet, vor allem im Islam. Auch dies ist nicht sehr erhellend, denn heilige Schriften gibt es in fast allen bedeutenden Religionen, besonders auch im Buddhismus. Immerhin betrachten Judentum, Christentum und Islam ihre heiligen Bücher Thora, Bibel und Koran als Offenbarungsquellen, deren spezifische Qualität allerdings sehr unterschiedlich ist. Kommt es dem Judentum weniger auf das Buch als auf das darin enthaltene Gesetz Gottes (Thora) für sein Volk Israel an, so gilt die Bibel als zwar menschlich verfasste, aber göttlich qualifizierte „Heilige Schrift“; der Koran ist dagegen im Verständnis des heutigen Mehrheitsislams unmittelbares Gotteswort und darum in seiner bestehenden arabischen Form unantastbar.
5. Religionswissenschaftliche Betrachtung geht den vielfältigen historisch erkennbaren und verifizierbaren Entstehungsprozessen und -bedingungen einer Religion nach, vergleicht sie mit der jeweils eigenen religionstypischen Deutung und Gedächtnisgeschichte (Mythologie) und stellt die kultur-, sozial- und geistesgeschichtlichen Bezüge und Verflechtungen (Beeinflussungen, Abhängigkeiten, Besonderheiten) der prägenden Epochen der jeweiligen Religion dar.
6. Der Wahrheits- oder gar Absolutheitsanspruch einer Religion kann zunächst nur als reiner Anspruch (Behauptung) zur Kenntnis genommen werden. Religions- und kulturwissenschaftliche Vergleiche und historische Rekonstruktionen werden allerdings auch die Frage nach der Vernünftigkeit (Logos) und nach der kritischen Selbstreflexion (Ideologieverdacht) der Religionen aufwerfen. Schließlich geht es im Ausblick darum, welche Bedeutung und Funktion diese drei Weltreligionen im Zeitalter der Moderne und im Spiegel kritischer Rationalität heute und künftig haben können.